

rathes solle vielmehr erst erfolgen, wenn der Ausgleich mit Ungarn auf Grund des § 14 durchgeführt sein werde.

Nach der «Politik» habe Ministerpräsident Graf Thun in den letzten Tagen mit Freiherrn von Chlumetzky und dem Fürsten Karl Auerberg conferiert. Da Conferenzen des Ministerpräsidenten mit Vertretern der Majorität nicht stattfanden, glaubt das Blatt annehmen zu können, daß das Project der Regierung über die Regelung der Sprachenfrage unausgeführt bleiben werde, und daß auch die Gerüchte betreffs der Einberufung des Reichsrathes unzutreffend seien. — «Narodni Listy» halten eine Conferenz der Obmänner der Rechten für nothwendig, damit vom Ministerpräsidenten Grafen Thun verlässliche Informationen über die nächste Zukunft verlangt werden.

Mit Bezug auf die Tagung des böhmischen Landtages sind «Narodni Listy» der Meinung, daß, nach dem Verlaufe der ersten Sitzung zu schließen, auch weiterhin nichts geschehen werde, was der Regierung unangenehm sein könnte. «Katholische Listy» glauben ebenfalls, daß die Majorität des böhmischen Landtages nichts unternehmen wird, was die Gegensätze zwischen den beiden Volksstämmen des Landes nur vertiefen könnte. Andererseits aber hält das Blatt den Landtag nicht bloß für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, über bestimmte Angelegenheiten, die er für wichtig hält, das richtige und entschiedene Wort zu sprechen. Das verlange schon die Bedeutung und die Würde der Vertretung des Königreiches Böhmen und das könne auch geschehen, ohne daß die Thätigkeit in wirtschaftlicher Richtung darunter leidet. — «Narodni Politika» ist überzeugt, daß die Abstinenz der Deutschen nicht ohne Rückwirkung auf die Landtagscampagne bleiben werde. Man werde zweifellos dem Wunsche der Regierung Rechnung tragen und keinerlei nationalpolitische Angelegenheiten in Verhandlung ziehen. Der Regierung liege aber daran, daß alles vermieden werde, was die Gereiztheit der Deutschen steigern könnte.

Der Aufenthalt Cecil Rhodes' in Berlin wird vom «Fremdenblatt» dahin gedeutet, daß er den Gang trotz der trüben Erinnerungen an die Jameson-Affaire unternommen habe, weil er auf die Macht der erneuerten Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und England vertraute. Er habe dort Gelegenheit gehabt, sich über die Stimmung des Kaisers und des Reichstages zu unterrichten. Er wisse jetzt, daß man seinem Unternehmen keine Hindernisse in den Weg legen will, aber unbedingt darauf sieht, daß er nicht etwa einst als Werkzeug zur Untergrabung der deutschen Herrschaft in Ostafrika benützt werden könne. Das gute Verhältnis, das zwischen den Mächten bestehe, habe gewiss gleichfalls dazu beigetragen, Cecil Rhodes in Berlin die Wege zu ebnen. Es sei also wahrscheinlich, daß er mit guten Aussichten aus Deutschland abgereist sei. Auch das «Neue Wiener Journal» anerkennt, daß jetzt alle Gegensätze zwischen England und Deutschland weggeräumt seien, und sentimentale Regungen, wie das Gefühl der Stammesgenossenschaft mit den Buren, nicht mehr gelten. Das von Rhodes befürwortete Project sei zwar so unwahrscheinlich, daß man kaum daran glauben könne. Man müsse sich erst daran gewöhnen. Allein wenn es einem Be-

dürfnisse entspreche, so werde nichts verhindern, daß dieser Traum einer Bahn von Capstadt nach Alexandrien mit Schnellzugsgeschwindigkeit verwirklicht werde.

Wie man aus London meldet, mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Pforte die Spannung, welche sich seit mehreren Jahren in den türkisch-englischen Beziehungen fühlbar machte, vollständig zu beseitigen und eine ausgesprochene Annäherung an das Londoner Cabinet zu bewirken wünsche. Zu diesem Umschwung soll die sehr freundliche Haltung, welche die Engländer gegenüber der muhamedanischen Bevölkerung auf Kreta beobachtet, viel beigetragen haben. Die maßgebenden Londoner Kreise scheinen jedoch gegenüber dem erwähnten Bestreben der türkischen Regierung vorläufig noch eine gewisse Reserve zu beobachten.

Der spanische Ministerrath beschloß, die Wahlen in die Deputiertenkammer für den 16. April und diejenigen in den Senat für den 30. April auszusprechen und den Zusammentritt der Cortes für den 2. Juni anzuberaumen. Weiter faßte der Ministerrath den Beschluß, die Ratification des Friedensvertrages unmittelbar nach der Auflösung der Kammern, welche seitens der Königin-Regentin verfügt wurde, durchzuführen.

Der neue amerikanische Botschafter Choate hielt vorgestern bei dem Bankett der Vereinigung der Handelskammern eine Ansprache, in welcher er sagte, die letzten Worte, die er von den Lippen Mac Kinleys gehört habe, seien gewesen, daß Amerika sich heute in besseren Beziehungen zu allen Nationen der Welt befinde, als dies je der Fall gewesen sei. Choate wies hierbei in sehr herzlicher Weise auf die Einigung Englands und Amerikas hin.

In Washington treffen fast täglich telegraphische Mittheilungen über Kämpfe zwischen den amerikanischen Truppen und den Tagalen in der Umgebung von Manilla ein. Wie das letzte amtliche Telegramm aus Manilla meldet, giengen in der Nacht zum 15. d. M. 3000 Insurgenten bei Pateros und Pasig an der Küste zum Angriffe gegen die Amerikaner in der Richtung des Pasig-Flusses vor. Nach einem heftigen Kampfe schlug der amerikanische General Wheaton die Insurgenten zurück, welche 400 Todte auf dem Platze ließen, während die gleiche Anzahl Aufständischer in die Hände der Amerikaner fiel. Die Amerikaner, deren Verluste unbedeutend waren, besetzten hierauf Pasig und Pateros.

Tagesneuigkeiten.

(Die Vergnügungen des Kaisers von China.) Der Pekingener Correspondent des Reuterschen Bureaus erzählt, daß der Kaiser von China noch immer völlig abgeschlossen auf einer Insel innerhalb des Palastrückens lebt, zu welcher man bei Tag über eine Hängebrücke gelangt. Dort vertribt er sich die Langweile durch Abrichtung von Ziegen und Affen, welchen er mit Anwendung vieler Geduld mancherlei Kunststücke beigebracht hat. Ein Kunststück besteht darin, daß die Böglinge des chinesischen Kaisers durch die Papierfenster springen, welche in China allenthalben im Gebrauche sind. Die Kaiserin-Mutter soll sich bitter über

«Die Dame ist eben viel klüger, als ihr Better,» bemerkte Frau Doctor Rimpau. «Ich sage aber auch, die Bitte des Kranken mußt du erfüllen!»

«Und kurze Zeit nachher, nachdem uns der Herr Baron vor seinen Bekannten verleugnet hatte,» fuhr Agnes fort, «bekam Mama ein Briefchen von ihm, in welchem er uns Theaterbillets sandte. Damit wollte er nun wohl seine Unart wieder ausgleichen; das war aber doch wirklich nicht der richtige Weg und Mama sandte sie ihm denn auch sofort zurück. Seitdem haben wir ihn nicht wiedergesehen. Wenn er mich nun vielleicht im Hause seines Verwandten trifft, so bin ich in Gegenwart seines Onkels ja vor ihm gesichert, aber dann bleibt doch noch immer der Rückweg!»

«Soll ich Sie begleiten?» fragte Rauenthal rasch. «Befehlen Sie über mich!»

Sie sah ihn mit ihren klaren Augen an. «Verzeihen Sie, Herr Doctor, wenn ich Ihnen offen sage, daß ich das gerade in diesem Falle nicht möchte. Baron Edgar würde dann nur sagen, daß ich Sie ihm vorzöge, und wenn ich das in Wirklichkeit ja auch durchaus thue» — sie lachte, aber eine leichte Röthe flog bei diesen Worten doch über ihre Wangen — «so muß doch gerade eine Lehrerin, die der Jugend ein Vorbild sein soll, doppelt auf sich achten und jegliches vermeiden, was ihr falsch ausgelegt werden könnte. Nicht wahr, das sehen Sie ein?» Sie reichte ihm die Hand, die er am liebsten an seine Lippen gezogen hätte, aber er bezwang sich.

«Ja, ich gestehe, daß Sie recht haben,» antwortete er ernst. «Nur um das eine möchte ich Sie jedoch bitten. Sagen Sie mir, wann Sie hingehen wollen.»

die Kosten beklagt haben, die dieser Sport ihres Sportverursacht, da die «zersprungenen» Fenster immer mit Papier überzogen werden müssen.

(Die gemüthliche Vicinalbahn.) Der folgende gemüthliche Zwischenfall erzählt: Sehe ich eines Tages die Locomotive in Bewegung und pulve gewaltig, als wolle sie ein Wettrennen mit elektrischen Bahnen der Welt beginnen. «Ein langsames Haltemoment?» — Die tieferrnte Wiene verheißt fragenden Passagieren nichts Gutes. — «Heiliger Winterrock verloren.» Und die Jagd nach dem Winterrock beginnt. Der Heizer läuft die Strecke ab, Reisenden steigen ab und helfen suchen und nach Viertelstunde sieht man den Heizer in unabsehbarer Entfernung triumphierend den gefundenen Rock schwenken. «steigen!» commandiert der Maschinist und nachher Passagiere der Einladung Folge geleistet, bewegt sich der Zug wie ein Krebs nach rückwärts und schon in Minuten später feiern Zug und Heizer ein frohliches Wiedersehen.

(Langlebigkeit der Ballettänzerinnen.) Ein englischer Statistiker hat sich mit heißen Bemühen, das Statistiker dieser Art immer zeichnet, der Frage zugewandt, wie alt die Ballettänzerinnen werden, und er ist zu dem überraschenden Resultat gekommen, daß, wenigstens bei den berühmten Tänzerinnen, ein ungewöhnlich hohes Alter die Regel ist. Die berühmte Carlotta Grisi ist jetzt 77 Jahre alt, Amalie Ferraris unterrichtet noch jetzt im Alter von 78 Jahren in ihrem Fach in Paris und Fanny Elßler ist jetzt 77 Jahre alt, als sie starb, und die Taglioni hat ihr 80. Lebensjahr überschritten; Rosita Mauri, die populäre Operndonna an der Pariser Oper, ist über 50 Jahre alt, hat erst jetzt davon zu sprechen angefangen, daß sie zurückziehen wolle.

Local- und Provinzial-Nachrichten. Krainischer Landtag.

Dritte Sitzung am 17. März 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter Herr v. Diehtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein.

k. k. Landesregierungs-Secretär Haas. Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr v. Diehtenberg bemerkt bei Eröffnung der Sitzung, daß er die Erkrankung des Landeshauptmannes den Vorsitz nicht annehme.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird nach Verlesung verificiert.

Landeshauptmann-Stellvertreter theilt mit das stehende an den hochw. Fürstbischof eingelangte Telegramm.

«Der heilige Vater hat die Wünsche und Bitten, welche der krainische Landtag ihm darzubringen hat, mit Freude entgegengenommen und zum Ausdruck seines Wohlwollens ertheilt er jedem einzelnen Segen des Landtages liebevollst seinen apostolischen Segen.» Marian Cardinal Rampolla.

Die Abgeordneten erheben sich bei dieser Mittheilung von ihren Sitzen.

«Morgen nachmittag,» erwiderte Agnes. Sie wußte nun, daß Rauenthal in ihrer Würde, und fühlte sich gesichert.

Am andern Tage besuchte Agnes den Baron. Die alte Herr streckte ihr erfreut beide Hände entgegen. Agnes setzte sich an sein Lager und die beiden plauderten miteinander, als hätten sie einander schon jahrelang gekannt.

Baron von Langen wurde nicht müde, die Frölichkeit des Mädchens zu bewundern, das so schweres Amt auf den jungen Schultern trug, so heiter in das Leben blickte.

«Das macht die Arbeit, Herr Baron,» Agnes lächelnd. «Eine Berliner Volkschullehrerin hat keine Zeit, Grillen zu fangen. Wir müssen in unserm Amt wach und rege sein, und dann ist die Arbeit nachher ein Bedürfnis.»

«Und Theodora ist so blasiert!» seufzte der Herr.

«Lassen Sie doch Fräulein Theodora noch das Examen machen!» sagte Agnes rasch. «Ich weiß, daß Chorin her, daß sie es gern will.»

«Jetzt ist Theodora ja krank!» wandte der Herr ein.

«Sie wird gefunden, wenn sie ein Ziel vor sich hat!» behauptete Agnes. «Dieses zwecklose Dabülden ist für ein so kluges Mädchen, wie sie es doch ist, das Schrecklichste!»

Der alte Herr schwieg, endlich sagte er: «Es widerstrebte meinen speciellen Ansichten über Mädchenerziehung früher zu sehr; die Frau, ich, gehöre ins Haus.»

(Fortsetzung folgt.)

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jdeler.

60. Fortsetzung.

«Das Stärkste kommt noch!» fuhr Agnes fort. «Dieser Herr, der mich so sichtlich alle Tage aufsuchte, verleugnet mich vor seinen vornehmen Bekannschaften. Als ich neulich mit Mama in einem Kaffeegarten war, saß Herr von Langen mit mehreren Officieren, die in Uniform waren, zusammen an einem Tische. Wir giengen dicht an ihm vorüber, aber er grüßte nicht, sondern that, als ob er uns gar nicht sähe. Begreifen Sie nun, daß ich ihn am liebsten ganz vermeiden möchte?»

«Ein unglaublicher Patron!» sagte der Doctor empört. «Wenn das sein Onkel wüßte, würde es ihm schlecht gehen. Das ist ein sehr verständiger alter Herr!»

«Da ist Fräulein Theodora allerdings ganz anders!» erzählte Agnes. «Als wir neulich den großen Bazar für verwaiste Schulkinder hatten, in dem ich verkaufen mußte, kam Theodora von Langen mit einem ganzen Schwarm von Damen, von denen ich mehrere dem Ansehen nach kannte; es waren Trägerinnen der vornehmsten Namen. Und sowie sie mich bemerkte, kam sie sofort auf meinen Verkaufsstand zu, reichte mir die Hand und sagte lebenswürdig: Mein Geldbeutel ist freilich nicht der stärkste, Fräulein Rimpau, aber um unserer guten alten Bekanntschaft willen, werde ich gerade an Ihnen nicht vorübergehen.» Und sie kaufte mehrere, führte mir noch verschiedene Käuferinnen zu und grüßte sehr artig beim Abschiede, so daß es mich herzlich freute.»

Der Schriftführer verliest eine Eingabe des Ausschusses des Vereines der Lehrerinnen nachstehenden Inhaltes:

Der ergebenst gefertigte Ausschuss des Vereines der Lehrerinnen, gegründet zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner apostolischen Majestät, erlaubit sich im Namen aller krainischen Volksschullehrerinnen dem Landtage den unterthänigsten Dank für die — wenigstens theilweise — günstige Erledigung ihrer Petition um Verbesserung ihrer materiellen Lage auszusprechen.

Der ergebenst gefertigte Ausschuss verbindet mit seinem Danke die Zusicherung, dass die krainischen Volksschullehrerinnen, eingedenk des ihnen erwiesenen hohen Wohlwollens, stets mit allen Kräften auf die Erreichung des idealen Zieles ihrer Lehrthätigkeit hinarbeiten und auf diese Weise durch treue Pflichterfüllung ihren Dank betätigen werden.

Die Volksschullehrerinnen Krains erhoffen hiebei vom hohen Landtage vertrauensvoll, dass sie in Zukunft die Gleichberechtigung mit den Lehrern, mit welchen sie die gleichen Verpflichtungen haben, nicht mehr verkürzt werden, und bitten den hohen Landtag wiederholt um seine Wohlwogenheit und um den Schutz ihrer erwähnten Rechte.

Die Berichte des Landesauschusses mit dem Rechnungsabschluss pro 1897 und dem Voranschlag pro 1899 der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Laibach werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Schriftführer verliest folgenden Dringlichkeitsantrag des Abg. Subic und Genossen:

Der Landesauschuss wird beauftragt, sich unverszüglich und rechtzeitig, d. i. bis 31. d. M., an das Eisenbahnministerium in Wien und an die Betriebsdirection der k. k. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

- 1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;
- 2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

Der Dringlichkeit des Antrages wird zugestimmt, worauf derselbe vom Antragsteller begründet, vom Abg. L. L. Staatsbahnen in Villach mit der Bitte zu wenden:

1.) Dass die sogenannten Erdbenzüge, welche schon seit dem Jahre 1895 in der Sommerzeit zwischen den Stationen Laibach und Besz-Beldes eingeführt sind und von denen der eine in Laibach gegen 8 Uhr früh eintritt, der andere aber gegen 7 Uhr abends von Laibach abgeht, vom 1. Mai an weiterhin auf der ganzen Strecke Laibach-Tarvis verkehren;

2.) dass diese beiden Localzüge auch in der Winterzeit aufrechterhalten werden möchten.

2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, ein Inventar aller Gemälde und Zeichnungen aus diesem Nachlasse, insoweit solche gegenwärtig im Landesmuseum verwahrt werden, anzufertigen.

In diesem Inventar ist jedes auf Leinwand und Papier gespannte Delgemälde nach seinem Inhalte besonders anzuführen, die Zeichnungen auf Papier oder die Skizzen auf Leinwand sind nach der Reihe mit aufeinander folgenden Nummern zu verzeichnen, in das Inventar aber ist die Gesamtzahl dieser Stücke einzutragen. Alle Zeichnungen und Delbilder auf Papier und Leinwand sind in Umschlägen aufzubewahren.

Abg. Dr. Tavčar befürwortet die Annahme des Landesauschussesantrages, welcher lautet:

Der Landesauschuss werde ermächtigt, den künstlerischen Nachlass der Gebrüder Subic vom Herrn Valentin Subic in Pölland um den Betrag von 1500 fl. käuflich zu erwerben und diesen Kaufpreis aus den für die Jahre 1899 und 1900 unter der Rubrik: «Museumsanschaffungen, Conseruationen und prähistorische Funde» präliminirten Erfordernisbeträgen in zwei gleichen Raten zur Auszahlung anzuweisen.

Der Antrag Tavčar wird unterstützt, worauf Abg. Excellenz Freiherr von Schwegel seine Abstimmung im Finanzausschusse motiviert, wogegen Abg. Dr. Tavcar repliciert. Berichterstatter Dr. Papež verhartet bei dem Antrage des Finanzausschusses. Bei der Abstimmung wird der Abänderungsantrag Tavcar angenommen, wornach die Abstimmung über den ersten Finanzausschussesantrag entfällt und zum Schlusse der zweite Antrag des Finanzausschusses genehmigt wird.

Abg. Excellenz Freiherr von Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Museumsfondes pro 1897 und stellt den Antrag:

Der Rechnungsabschluss des Museumsfondes für das Jahr 1897 mit der ausgewiesenen und gerechtfertigten Ueberschreitung des bezüglichen Voranschlages wird genehmigt.

Die bisher bewilligten und die weiter in Aussicht stehenden Staatssubventionen für das Museum sind wie bisher fruchtbringend anzulegen.

Sobald die jährliche Staatssubvention die Höhe von 5000 fl. erreicht haben wird, ist die Reorganisation des Museums nach den in Aussicht genommenen Grundsätzen unverzüglich durchzuführen und der Landesauschuss hat der Durchführung dieser Aufgabe seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Antrag wird angenommen.

Weiters berichtet Abgeordneter Excellenz Freiherr von Schwegel im Namen des Finanzausschusses über den Voranschlag des Museumsfondes pro 1899 und stellt den Antrag:

Der Voranschlag des Museumsfondes für das Jahr 1899 mit dem ausgewiesenen Erfordernisse von 6396 fl. und der Bedeckung von 557 fl., also mit einem Abgange von 5839 fl., der aus dem Landesfonde zu bedecken ist, wird genehmigt.

Aus dem im vierten Capitel des Erfordernisses in der Rubrik «Museumsanschaffungen u.» ausgewiesenen Betrage von 2000 fl. ist der eventuelle Ankaufspreis des künstlerischen Nachlasses der einheimischen Maler Gebrüder Subic zu begleichen.

Nachdem die Abgeordneten Dr. Tavčar, Doctor Papež und Berichterstatter Se. Excellenz Freiherr von Schwegel die Modalität bezüglich der Auszahlung des früher beschlossenen Ankaufspreises für den künstlerischen Nachlass der Gebrüder Subic erörtert, wird der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Abg. Kalan berichtet namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde pro 1897 und die Voranschläge pro 1899 und beantragt die Annahme derselben nach den Positionen des Landesauschusses. Der Antrag wird nach einigen Erörterungen zur Glavar'schen Armenstiftung und zum Volk'schen Taubstummenstiftungsfonde, welche wir nächstens nachtragen wollen, genehmigt.

Abg. Modic berichtet namens des Finanzausschusses inbetreff Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke und beantragt:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landesauschuss wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßenausschüssen, welche mit einer 20proc. Umlage nicht das Auslangen finden können, bei streng nachgewiesenem Bedarfe und auf Grund der vorgeschristmäßig ausgefertigten und gehörig instruirten Präliminarien eine innerhalb der für die Festsetzung dieser Beiträge ohne Erlassung eines besonderen Landesgesetzes bestehenden Normen gelegene höhere als 20proc. Umlage auf die directen Steuern sammt Zuschlägen mit Ausschluß solcher auf die Personaleinkommen- und auf die Besoldungssteuer für das Jahr 1900 zu bewilligen und wegen Vorschreibung und Einhebung derselben das Nöthige zu veranlassen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Fribar berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesanlehensfondes für das Jahr 1897 und den Voranschlag für das Jahr 1899 und beantragt:

1.) Der Rechnungsabschluss des Landesanlehensfondes pro 1897 in den Empfangen mit 203.485 fl. 18 1/2 kr. und mit den Ausgaben im gleichen Betrage wird genehmigt.

2.) Der Ausweis über das Gesamtvermögen Ende 1897 mit den Activen per 13.284 fl. 48 1/2 kr., den Passiven per 3.567.884 fl. 48 1/2 kr., daher mit dem schließlichen Passivreste per 3.554.600 fl. wird zur Kenntnis genommen.

3.) Der Voranschlag pro 1899 mit dem ordentlichen Erfordernisse per 202.310 fl., dem außerordentlichen Erfordernisse per 1110 fl. und der ordentlichen Bedeckung per 6 fl., somit mit dem Abgange im Ordinarium per 202.304 fl. und im Extra-Ordinarium per 1110 fl. wird genehmigt.

Die Anträge werden angenommen.

Abg. Fribar berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Garantiefondes der Unterkraimerbahnen für das Jahr 1897 und den Voranschlag für das Jahr 1899 und beantragt:

1.) Der Rechnungsabschluss des Garantiefondes der Unterkraimerbahnen für das Jahr 1897 und den Gesamteinnahmen per 93.909 fl. 29 kr., in den Gesamtausgaben per 100.125 fl. 82 1/2 kr., somit mit dem Abgange per 6216 fl. 53 1/2 kr., wird genehmigt.

2.) Die Nachweisung über das Gesamtvermögen Ende 1897 mit den Activen per 200.051 fl. 25 1/2 kr., den Passiven per 27.426 fl. 77 1/2 kr., daher mit dem schließlichen Activüberschusse per 172.624 fl. 48 kr., wird zur Kenntnis genommen.

3.) Der Voranschlag des Garantiefondes der Unterkraimerbahnen pro 1899 wird mit der ordentlichen Bedeckung per 33.292 fl. und ohne Erfordernis genehmigt.

Abg. Modic berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindeamtes in Weinitz um Subvention zum Zwecke der Einfassung einer Quelle, und beantragt:

Die Petition der Gemeinde Weinitz wird dem Landesauschusse mit dem Bedenken abgetreten, dass derselbe einen Hydrotechniker oder überhaupt einen Landesingenieur an Ort und Stelle entsende, welcher gelegentlich der Straßeninspicierung auch die Angelegenheit wegen der fraglichen Quelle erheben soll, worüber der Landesauschuss an den Landtag wegen Gewährung einer Petition zu berichten hat.

Abg. Modic berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindeamtes in Trata um Subvention für die Herstellung der Gemeindestraße Trata-Dučna und beantragt, die Petition dem Landesauschusse zur Erledigung abzutreten. Wird angenommen.

Abg. Jelovšek berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses betreffs der Ausscheidung der Ortschaften Birkenleiten, Selo und Plano aus dem Rudolfswerter und Zuweisung zum Seisenberger Gerichtsbezirke und beantragt:

1.) Mit Rücksicht auf die in Anregung gebrachte Ausscheidung der Ortschaften Birkenleiten, Selo und Plano aus dem Gerichtsbezirke Rudolfswert, und der Zuweisung derselben — als neuer Steuergemeinde — zum Gerichtsbezirke Seisenberg wird seitens des Landtages im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 11. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 59, das Gutachten dahin abgegeben, dass diese Ausscheidung und beziehungsweise Zuweisung in jeder Richtung wünschenswert erscheint, und der Landtag zur selben seine volle Zustimmung erteilt.

2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, dieses Gutachten in Entsprechung der Zuschrift des hohen k. k. Justizministeriums von 14. März 1898, Z. 4905, dem letzteren bekanntzugeben.

Die Anträge werden angenommen.

(Schluss folgt.)

— (Kaiser-Denkmal in Laibach.) Bekanntlich hat die im vorigen Jahre in Laibach abgehaltene Versammlung slovenischer Bürgermeister und Gemeindevorsteher beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Laibach ein Monument zu errichten. Zu diesem Zwecke ist bisher der Betrag von 14.306 fl. gezeichnet worden. Da weitere Beiträge von verschiedenen Gemeinden theils in Varem einlaufen, theils für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht gestellt werden, dürfte die Errichtung des Denkmals in nächster Zukunft in Angriff genommen werden.

— (Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Gemeinde St. Marein, Bezirk Laibach Umgebung, zu den Kosten der von derselben für die Ortschaften St. Marein und Razdrto ausgeführten Wasserleitung eine Subvention im Betrage von 4100 fl. bewilligt. — o.

— (Staatsaushilfe für das Justizpersonale.) Wie die «Tagespost» berichtet, wurde der in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1899 behufs außerordentlicher Unterstützungen an die Staatsbediensteten aufgenommene Betrag von 950.000 fl. an die einzelnen Ministerien bereits vertheilt. Von dem für das Justizministerium zur Verfügung gestellten Betrage entfällt auf den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel (Steiermark, Kärnten, Krain) zusammen ein Betrag von 15.220 fl., welcher unmittelbar nach dem 20. d. M. an die Auscultanten,

Rechtspraktikanten, Gerichtsdiener verschiedener Kategorien, Aufseher, Kanzleigehilfen u. s. w. verteilt werden dürfte.

(Entscheidung, betreffend die Pensionierung von Gendarmen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß der Anspruch eines Gendarmen auf Zuzählung von zehn Dienstjahren zur Pensionsbemessung nicht begründet erscheint, sobald zwischen der als Ursache der Dienstuntauglichkeit bezeichneten Körperbeschädigung und dem Eintritte der Dienstuntauglichkeit ein Zeitraum von mehr als einem Jahre verstrichen ist.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Consulat in Madrid hat mit dem Berichte vom 4. d. M. dem Handelsministerium angezeigt, daß in der «Gazeta de Madrid» vom Berichtstage eine Offert-verhandlung auf einen noch zu bestimmenden Termin, betreffend das Anstreichen der Kriegsschiffe im Arsenal von Ferrol, sowie die Lieferung der hiezu nöthigen Farb-waren und anderen Materialien bis zum 30. Juni 1901 angekündigt wird. Der die näheren Bedingungen dieser Offertauschreibung enthaltende Ausschnitt aus der obgenannten Zeitungsnummer erliegt beim k. k. Handels-museum in Wien.

(Ballonfahrt.) Der Luftschiffer Huber wird morgen nachmittags seine zweite und letzte Ballon-fahrt in Laibach unternehmen. Dieselbe erfolgt zwischen 3 und 4 Uhr auf der Bicyclisten-Rennbahn; um 2 Uhr beginnt das Militärconcert, um 3 Uhr die am letzten Sonntag ausgebliebene Confettischlacht. Wie man uns mittheilt, steigt Herr Huber morgen zum 200stenmale auf; unter allen seinen Aufstiegen sind bisher nur fünf mißglückt.

(Kinematograph «Excelsior».) Die gegenwärtige, aus zwölf interessanten Bildern bestehende Serie wird nur noch heute und morgen gegeben werden. Von Montag an wird ein neuer Cylindus, «Das Leben und das Leiden Christi», nach den Oberammergauer Passionspielen dargestellt, zur Vorführung gelangen.

(Laibacher Eislaufverein.) Wie man uns mittheilt, wird morgen die Schifffahrt auf dem Teiche unter Tivoli eröffnet werden. Die Schiffe und Seelen-tränker wurden ausgebessert und erhielten einen neuen Anstrich.

(Theater-Vorstellung.) Morgen findet laut einer uns zugeworbenen Einladung im «Katholische Dom» eine Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Dieselbe umfaßt drei Einacter und zwei dramatische Scenen. Anfang um 7 Uhr abends.

(Neuigkeiten in Ansichtskarten.) Der hiesige Buchbinder Herr Turk hat drei Ansichten von Laibach aus dem Jahre 1564 aufgelegt. Die Karten zeigen zwei Totalansichten von Laibach und eine Ansicht des Rathhausplatzes und der Domkirche.

(Vieh-Export.) Der Vieh-Export aus Unterkrain steigert sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1898 wurden aus Unterkrain exportiert: 37 Stiere, 1347 Ochsen, 468 Kühe, 476 Kälber, 2457 Schafe, 1709 Ziegen und 14.376 Schweine, zusammen somit 20.880 Stück Vieh. Insbesondere die Schweinezucht sichert unserem Unterlande bedeutende Einkünfte und wäre es daher wünschenswert, daß dieselbe in rationellerer Weise als bisher betrieben werden würde.

(Waidmännisches.) Im abgelaufenen Jahre kam in den zur Stadt Laibach gehörigen Jagdgebieten folgendes Wild zum Abschusse: 40 Hasen, 90 Rebhühner, 105 Wachteln, 30 Wald- und 15 Moos-schnepfen, 80 Wildenten, 2 Füchse, 10 Habichte und Falken.

(Das Gurkfelder Spital.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich Frau Josefine Gottschewar, auf deren Kosten das Spitalsgebäude in Gurkfeld erbaut wurde, auch bereit erklärt, die Kosten für die innere Einrichtung und das Instrumentarium, welche sich über 5000 fl. belaufen werden, zu bestreiten. Dieses neue Krankenhaus dürfte schon in der Herbstzeit des heurigen Jahres zur Eröffnung gelangen.

(Dachboden-Feuer.) Am 8. d. M. kam in dem Hause des Bartholomäus Anzič in Sidraž Nr. 4, politischer Bezirk Krainburg, durch Ueberheizen des Dach-ofens ein Dachbodenfeuer zum Ausbruche, das binnen kurzem trotz aller Lösungsbemühungen das Wohnhaus nebst den Wirtschaftsgebäuden und Geräthschaften ein-äscherte. Der Schaden beträgt 1500 fl.; demselben steht eine Versicherungssumme von nur 400 fl. entgegen.

(Waldbrand.) Am 2. d. M. nachmittags kam in der längs der Bezirksstraße nach Flödnig gelegenen, dem Baron Lazarini gehörigen Föhrenwaldung, «Pri-cegovnicah» genannt, ein Bodenfeuer zum Ausbruche, das den Erhebungen zufolge der bei dem Besitzer Josef Gasparsič in St. Walburga als Hirte bedienstete Michael Konjar durch muthwilliges An-zünden des trockenen Grafes verursacht hatte. Bei der herrschenden Trockenheit griff das Feuer rasch um sich, doch gelang es den Bemühungen der herbei-geeilten Insassen aus Flödnig, den Brand zu localisieren. Die abgebrannte Fläche beträgt 350 m². Der Brandschade beziffert sich auf 14 fl.

(Brandschaden.) Am 12. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags ist bei der hölzernen Kasse des Be-

sizers Franz Ranc in Radomlje Nr. 28, polit. Bezirk Stein, Feuer ausgebrochen, welches die Kasse und die daneben befindliche Schuppe in zwei Stunden einäscherte. Das Feuer wurde in der Schuppe von dem acht Jahre alten Albert Jesihar, einem Sohne der in dieser Kasse wohnhaft gewesenen Eheleute Peter und Maria Jesihar, als beide vom Hause abwesend waren, gelegt. Ranc erleidet hiedurch einen Schaden von 400 fl.; ver-sichert war er um 200 fl.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden acht Verhaftungen vor-genommen, und zwar vier wegen Trunkenheit, eine wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Bettelns und eine wegen Vergehens nach § 8 St. G. und § 45 des Bekehrgesetzes. Jakob Stufca aus Zwirce, politischer Bezirk Rudolfswert, wollte nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht mit einem falschen, auf den Namen des Paul Fabjan in Prevole Nr. 13 lautenden Pässe nach Amerika auswandern.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Die jungitalienische Richtung hat nach dem phänomenalen Erfolge der «Ca-valleria rusticana» eine kurze Nachblüte ge-zeitigt, der die musikalische Welt eine Reihe von so ge-nannten Nordopern verdankt, die ebenso rasch vom Schauplatz verschwanden, wie sie entstanden sind. Auch die Oper «Mara» vom deutschen Componisten Hummel gehört vermöge ihrer Kürze, ihrer grausamen Handlung zu dieser Kunstgattung, verdient aber ihres wertvolleren musikalischen Inhaltes wegen größere Beachtung und dürfte sich daher länger im Spielplan erhalten. Zahl-reiche instrumentale Brutalitäten sind freilich auch in «Mara» vorhanden und viele Anempfindungen an Wagner lassen sich ohne besondere Mühe entdecken, doch hält das frisch pulsierende Orchester, das sich getreulich an die auf-regenden Vorgänge anschmiegt, das Interesse wach, und dem bestrickenden Reize des schönen Schlummerliedes, dem dramatisch wirksamen Zwiegespräch zwischen Mara und Eddin wird man sich nicht so leicht entziehen können. Zur vollen Wirkung der Oper gehört allerdings eine vollendete Wiedergabe. Die Rolle der Mara erfordert eine hervorragende dramatische Sängerin und Darstellerin, ebenso müssen die Partien des Eddin und Djul durch einen Heldentenor und Opernbariton besetzt sein. Sehr schwer ist schließlich, ein Kind im zartesten Alter auf-zutreiben, das von Mara auf den Armen getragen werden soll und doch handelnd und singend mitwirkt. Da wir nun von unseren sonst so braven Operettenkräften die künstlerischen Eigenschaften dramatischer Sänger ersten Ranges unmöglich fordern können, erscheint es überflüssig, einen kritischen Maßstab an ihre Leistungen anzulegen. Sie verdienen alles Lob, daß sie sich mit anständigem Erfolge ihrer schweren Aufgaben erledigt haben und in diesem Sinne sei auch Fräulein Jolly und den Herren Lenoir und Schwelb die Anerkennung ausgesprochen. Obwohl die Tempi vielfach verschleppt waren, das Orchester manche Lücke zeigte und die Glanznummer der Oper, das schöne Schlummerlied, infolge der unpoetischen Auffassung spurlos vorübergieng, übte doch die üppige, aufregende Musik starken Eindruck auf das Publicum, wie der große Beifall nach dem Schlusse der Oper zeigte. Einen merkwürdigen Gegensatz zu den Aufregungen des blutdürstigen Wertes bildete die demselben fol-gende einactige Operette «Meister Fortunio's Liebeslied», die zu den anmuthigsten Schöpfungen Offenbachs gehört. Die liebliche, einschmeichelnde Musik, die anspruchslose Handlung voll gesunden Humors be-gegneten auch gestern dem größten Wohlgefallen, und es ward der Wunsch rege, künftighin noch andere dieser reizenden musikalischen Nippachen genießen zu können. Die Aufführung war frisch und lebhaft, die lustigen Schreibe-lein sangen ihre hübschen Chöre recht nett, die Damen Gruber und Jolly sangen und spielten ihre dank-baren Partien lebensvoll und mit Geschmack. Herr Göttler und Fräulein v. Schweichardt sorgten ausgiebig für die Erheiterung. Das Theater war mäßig gut besucht.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen findet die letzte Aufführung der «Geisha» statt. — Montag trifft Herr Max Löwenfeld ein, um an den Proben zur ersten Gastvorstellung theilzunehmen. — Am 25. d. M. wird die diesjährige Theatersaison definitiv geschlossen.

Musica sacra.

Sonntag den 19. März (Passions-sonntag) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Vocalmesse in F-dur von Dr. Johann Benz, Graduale und Tractus von A. Foerster, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 19. März Hochamt um 9 Uhr: Missa Immaculata von Gotthard Rott, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Jg. Ritterer.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 17. März. Der Landtag nahm eine Debatte den Dringlichkeitsantrag an, den Papst in-lässlich der Genesung von schwerer Krankheit be-glückwünschen. Der Landtag beschloß mit aller be-glückwünschen. Der Landtag beschloß mit aller bereits beschlossene aber nicht sanctionierte be-züglich der Verwendung der Ueberschüsse der-cumulativen Waisencassen zur Erziehung und Unter-stützung armer Waisen und verlassener Kinder in Oe-sterreich und nahm den Antrag des Verwaltungsrathes aus-schusses an, die Regierung, falls die Sanction wieder verweigert werden sollte, dringlich zur endliche-Regelung dieser Angelegenheit im Verordnungswege aufzufordern.

Prag, 17. März. Unter den vom Ober-landmarschall verlesenen Anträgen und Interpellationen be-findet sich auch eine Interpellation des Abgeordneten Brzeznovsky und Genossen, betreffend das Waffentragerecht von Couleurstudenten. Die Interpellanten fragen den Statthalter, ob er geneigt sei, dahin zu wirken, daß die Erlaubnis des Waffentragens nur solchen Personen gegeben werde, welche genügend Gewähr dafür bieten, daß sie nicht Mißbrauch damit treiben.

Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 17. März. (Abgeordnetenhaus.) Im Verlaufe der Budgetdebatte entgegnete Ministerpräsident Szell einigen Rednern der Unabhängigkeitspartei gegen-über, indem er ausführte, die 1867er Basis politischer, legislativische, staatsrechtliche und innere Selbständigkeit Ungarns aufrecht und setzte die Interessen und Pflichten der unter einem Herrscher in unauflöslichen und untheilbarem gemeinsamen Besitzthume befindlichen Länder fest. Der Ministerpräsident betrachte das Recht des selbständigen Zollgebietes als ein lebendes Recht, welches nicht aufgegeben oder verdundelt werden dürfe. Doch folge daraus noch nicht, daß man die Rechte Gebrauch machen müsse, aber es könne geübt werden, wenn es das Interesse des Landes er-fordert.

Der Ministerpräsident als Anhänger des gemein-samen Zollgebietes glaube, daß unter den gegebenen Verhältnissen das wirtschaftliche Interesse des Landes für lange Zeit es erfordert, daß die Freiheit des Grenz-kehres und jener Zustand, welcher heute auf der Grund-lage der einseitigen Verfügung besteht, aufrecht bleibe und daß das Zollbündnis den wirtschaftlichen Inter-essen des Landes besser entspricht, wie ein selbständiges Zollgebiet, da wir heute bei der gegenwärtigen Situa-tion der europäischen Zollpolitik mehr als je mit dem gegenseitigen Consum aufeinander angewiesen sind. Der Ministerpräsident will die zwischenpolitischen Fragen nicht berühren, weil dadurch die früheren Hoffnungen wieder aufleben würden. Er will diese Hoffnungen be-rührt lassen, das freundliche Verhältnis zwischen den Confectionen, auf das der Ministerpräsident großen Wert legt, könnte sonst gestört werden. (Lebhafter Beifall.) Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 17. März. (Orig.-Tel.) Handelsminister Dipauli reist zu mehrtägigem Aufenthalt am 26. d. nach Triest zur Befestigung der Lagerhäuser und zur größerer Fabriks-Etablissemments. Aus diesem An-lasse findet auch eine Konferenz der Seebehörde in Ge-legenheit der großen Hafenprojecte statt. Am 29. d. wird der Handelsminister dem Stapellauf des neuen Lloydampfers «Franz Ferdinand» beiwohnen.

Wien, 18. März. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister Reich zu Finanz-Obercommissären für den Dienst-bereich der Finanzdirection Laibach.

Paris, 17. März. (Orig.-Tel.) Der Senat ge-nehmigte das in Paris unterzeichnete Gesezesüberere-kommen zwischen Frankreich, England, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz betreffs des Trans-portes durch die Eisenbahn.

Madrid, 17. März. (Orig.-Tel.) Die Königin-Regentin ratificierte heute den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, and Anst. des Himmels. Rows for 17. and 18. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur male: 3.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

bei Nieren- und Blasenleiden,
Harngries und Gicht,
bei Catarrhen der Athmungs-
Verdauungs-Organen wird die
Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.
Harntreibende Wirkung.
Leicht verdaulich. **Eisenfrei.**
Medicinal-Wasser und diätätisches
Getränk ersten Ranges.

Von vielen Autoritäten und bekannten
Ärzten besonders jenen Personen empfohlen,
welche zufolge sitzender Lebensweise an
Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden,
sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.
Vorrätig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies
nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die
Salvator-Quellendirection in Eperies.

Ein neuer Sparochtopf. Welche kochenkundige und
rechnende Hausfrau hört nicht mit Interesse von einem neuen
Kochtopf, der ihr vermöge seiner Construction das Sparen
ermöglicht. Durch die so vielfach eingeführte Petroleum- und Gas-
feuerung zu Kochzwecken ist der Grundsatz, daß langsame und
leises Sieden, Dünsten und Dämpfen der Speisen nach mehr-
facher Richtung ein großer Vorzug sei, glänzend bestätigt. Einmal
zum Kochen gebracht, genügt ein Zurückschrauben oder Drehen
des Hahns, um das Feuer so auf ein Minimum zu reducieren,
daß die Speise eben nur knapp auf dem Kochgrade bleibt. Zu
diesem Vortheil der Verminderung des Feuerbedarfs gesellt sich
beim Gebrauch des neuen Sparochtopfes nun noch der
Vorzug, daß die Speisen darin unter Dampf gekocht werden,
daß sie erstens in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit gar werden,
ihre sonst durch den Dunst entweichenden Kraftstoffe zurückhalten
und daß somit die Gerichte schmackhafter, ausgiebiger, kräftiger
und belümmlicher werden. In dem neuen Spar- oder Dampf-
ochtopf ist der Siedegrad schon nach Verlauf von sechs Mi-
nuten erreicht und in dem sich bildenden, im Topfe zurückgehal-
tenen Dampfe gelangen die Speisen mit einem Minimum von
Feuer in kurzer Frist zur Fertigstellung und zu einem ganz
besonderen Wohlgeschmacke. Die schweren und theuren kupfernen
und eisernen Dampfochtöpfe früherer Zeit sind durch den neuen
emaillierten Dampf- oder Sparochtopf nun weit überholt.
Diese Patent-Kochgeschirre sind bei den Patentinhabern
Brüder Wohl, Wien VI., Mittelgasse Nr. 22 erhältlich.
(905 a)

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 ge-
legene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche,
Keller und Dachbodenkammer, ist vom **1. Mal** ab zu
vermieten.

Näheres in der **Buchhandlung Bamberg, Stern-
Allee.** (423) 30

Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.

2539) 88 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Ein seit 40 Jahren auf hiesigem Platze
bestehendes (1010) 3-2
**Modewaren-
Geschäft**
wird wegen Todesfall verkauft. Das-
selbe könnte auch von einer alleinstehenden
Frau geführt werden.
Nähere Auskunft ertheilt aus Gefällig-
keit Herr Dr. Otto Vallentschagg, Rechts-
anwalt in Laibach, Burgplatz Nr. 3, II. St.

„Narodna kavarna“.

Morgen Sonntag, 19. März 1899

Militär- Concert.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Franz Krapež.
(1042)

Niederlage

von sehr renommiertem italienischen Schaumwein

Asti Spumante.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.25.

Bei Abnahme von Originalkisten à 12 Flaschen
5 Procent Rabatt.

Empfiehl (855) 6-3

Ant. Stacul in Laibach.

Zur Saison!

Vorzügliche

keimfähige Samen

der feinsten Gemüse- und Blumengattungen, aller
Gras- und Kleesorten, Oekonomie- und Waldsamen,
feinster Speise-Saat-Kartoffeln etc. etc. liefert in bester
Qualität die seit 1811 bestehende Samenhandlung

„Zum schwarzen Rettig“

Murplatz Nr. 1 GRAZ Murplatz Nr. 1
gegenüber dem „Eisernen Hause“.

Vertrag mit der Samen-Control-Station Graz.
Verzeichnisse werden auf Verlangen gratis verabfolgt
(611) oder spesenfrei eingeseudet. 3-3

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu
haben in der städtischen Muster bei **Brüder Eberl, Lai-
bach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme.
(877) 11-1

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in
allen Krankheiten der **Athmungs- und Ver-
dauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasen-
katarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten
und während der Gravidität.
Bestes diätätisches und Erfrischungs-Getränk.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein-
und Delicatessen-Handlungen etc. (438) 2

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben wir die
traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unsere innigstgeliebte, engstgute
Mutter, beziehungsweise Groß- und Schwiegermutter,
Schwester und Tante, die hochwohlgeborene Frau

Anna Edle v. Schildensfeld geb. Piringer

l. l. Landesgerichtsraths Wittve
heute um 12 1/4 Uhr früh im 80. Lebensjahre nach
langen, qualvollem Leiden und Empfang der heil.
Sterbesacramente in ein besseres Jenseits abzurufen.
Das Leichenbegängnis findet Montag den 20sten
März 1899 um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauer-
hause Salenbergsasse Nr. 4 aus auf den Friedhof zu
St. Christoph statt.
Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 21sten
März 1899 um 9 Uhr vormittags in der deutschen
Mutter-Heiligschule in Laibach gelesen werden.
Um stillen Beileid wird gebeten.

Laibach am 18. März 1899.

Friedrich Ritter v. Schildensfeld, l. l. Oberst-
lieutenant i. R.; Anna Pajst geb. Edle v. Schilden-
feld, Kinder. — Amalie Doležal geb. Piringer,
Schwester. — Anna Schreb Edle v. Redlwerth
geb. Piringer, Nichte. — Amalie Edle v. Schil-
densfeld geb. Conrad v. Högendorf; Josef
Pajst, l. l. Landesgerichts-Vizepräsident, Schwieger-
kinder. — Marianna Gräfin Künigl geb. Pajst;
Paul Pajst, l. u. l. Lieutenant im Just. Rgmt.
Nr. 54; Friedrich Ritter v. Schildensfeld, l. u. l.
Oberlieutenant im Just. Rgmt. Nr. 27; Rudolf
Ritter v. Schildensfeld, Entel. — Karl Graf
Künigl, l. l. Bezirks-Commissär, Schwiegerentel.

Gričar & Mejac

Laibach, Prešerngasse 9

haben das Lager mit reizenden

Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

vollständig neu assortiert.

Lager Original Pariser- und Berliner Modelle.

(698) 6-5

Course an der Wiener Börse vom 17. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (Cash) and 'Bare' (Bar) prices for various categories: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, Industriellen, Grundentl.-Obligationen, and others.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 64. Samstag den 18. März 1899.

Offert-Ausschreibung. Für den Bau des k. k. Kreisgerichtsgebäudes und des Gefängnisses in Rudolfswert in Krain werden im Wege der öffentlichen Concurrenz folgende Bauarbeiten vergeben: 1.) Die Steinmearbeiten, 2.) die Schlossergewichts-Arbeiten und Traversenlieferung; 3.) die Zimmermannsarbeiten und hölzernen Fußböden.

Mehlsorten aus der Walzmühle des Vinko Majdič in Krainburg werden im Verschleisse des Max Domicelj in Laibach Römerstrasse, vis-à-vis den Gorup'schen Häusern in original-plombierten Säckchen zu 10 und 25 Kilo zu Engros-Preisen abgegeben.

Preblauer Sauerbrunnen. reinsten alkalischer natürlicher Alpensäuerling, von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Original Kunze's Schnellbräter.

Rundmachung. Die k. k. Statthalterei in Innsbruck hat mit telegraphischer Note vom 17. März d. J. die Einfuhr von Schweinen aus den politischen Bezirken Gottschee, Gurktal und Fischenberg nach Tirol-Vorarlberg vom 18. März l. J. ab ausnahmslos verboten.

Wichtig für jeden Haushalt! Die „Fiumaner Kaffee-Rösterei (Actien-Gesellschaft)“ empfiehlt allen sparsamen Hausfrauen, Restaurateuren, Cafétiers angelegentlichst ihre Röst-Kaffees. Ganz besonders verweisen wir darauf, dass die Fiumaner Kaffee-Rösterei (Actien-Gesellschaft) ausschliesslich nur schöne, frische, vollwertige Rohkaffees verwendet.